

Across the Alps in Amphorae

Bericht über ein laufendes Forschungsprojekt am Landesmuseum für Kärnten¹

ULRIKE EHMIG

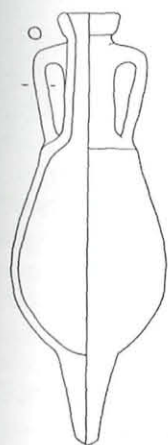
Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) fördert seit 1. Oktober 2007 das Projekt „Across the Alps in Amphorae“². Es läuft im Rahmen des Lise-Meitner-Programms des Wissenschaftsfonds, bei dem Forscher aus dem Ausland gemeinsam mit einem österreichischen Mit Antragsteller ein Vorhaben einbringen. Kooperationspartner des vorgestellten Antrags ist die Außenstelle Archäologischer Park Magdalensberg des Landesmuseums für Kärnten in der Person von Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz. Die Studie ist auf zunächst 12 Monate terminiert.

Das Projekt gründet in der Bearbeitung der Amphoren aus dem augusteischen Militärlager Dangstetten am Hochrhein, welche die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) von Mai 2004 bis Januar 2007 an der Universität Frankfurt am Main finanziert hat.³ Maßgeblich ist dabei folgende Beobachtung: In Dangstetten sind adriatische Amphoren der Form Dressel 6A in überraschend großer Zahl vertreten. Bislang konnten sie nur in Einzelstücken im Nordwesten nachgewiesen werden.⁴ Die systematische Analyse der Funde aus der nur wenige Jahre zwischen etwa 15 bis 8/7 v. Chr. besetzten Militäranlage⁵ aber zeigt, dass dort jede zehnte der insgesamt

2.200 Amphoren aus dem Adriaraum stammt und – wenn man die Dressel 6A zu den Weinbehältern rechnet⁶ –, sie zugleich ein Drittel aller Weinimporte ausmachen (Abb. 1).

Üblicherweise geht man davon aus, dass die Amphoren mit den darin abgefüllten mediterranen Produkten die Nordwest-Provinzen auf dem Seeweg über Mittelmeer, Rhône, Saône, Doubs und Rhein erreichten. Mit Blick auf Dangstetten aber stellt sich die Frage, ob das in gleicher Weise für die dorthin gelieferten adriatischen Weine anzunehmen ist.⁷ Zweifel drängen sich deshalb auf, weil festzustellen ist, dass sowohl im Mittelmeer Schiffswracks mit entsprechenden Ladungen wie auch in den zeitlich relevanten Kontexten im Rhônetal, in Lyon und Saint-Romain-en-Gal adriatische Amphoren nahezu fehlen.⁸ Dieser Befund rückt die Frage nach dem Landtransport im Lebensmittelfernhandel in den Vordergrund. Für Dangstetten steht dahinter konkret die Überlegung, ob die adriatischen Dressel 6A nicht auch über die Alpen in das Lager am Hochrhein transportiert worden sein könnten.

Aus diesem kurz geschilderten Gedankengang entwickelte sich das seit Oktober 2007 laufende Projekt „Across the Alps



n = 252

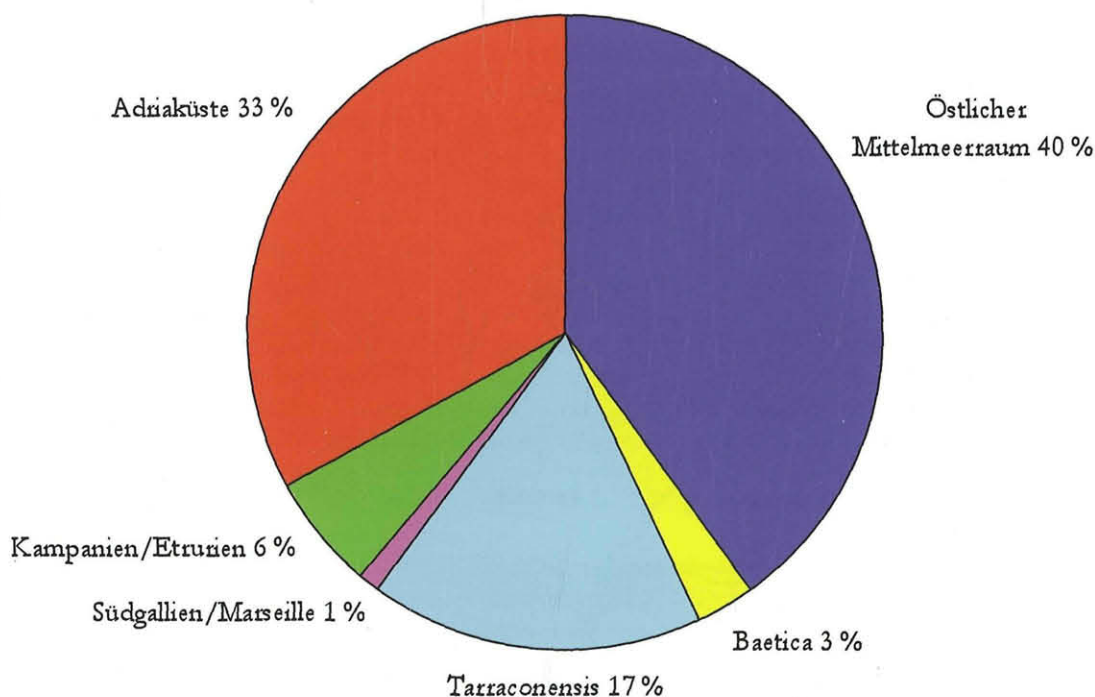


Abb. 1: Amphoren der Form Dressel 6A in Dangstetten – Anteile der einzelnen Anbaugebiete an allen Weinamphoren (n = 761)

in Amphorae“. Es hat den Charakter einer Pilotstudie: Ging man bisher in Untersuchungen zu Amphoren stets mehr oder minder selbstverständlich von einem Seetransport aus, blieben damit Gebiete, die in weiten Teilen nicht unmittelbar auf dem Wasserweg erreichbar sind, weiße Flecken in der Forschungslandschaft. Ziel der Arbeit ist es, erstmals exemplarisch ein Bild des Lebensmittelimportes für eine derartige Region zu entwerfen. Das Gebiet der späteren Provinz Noricum, das sich nur bedingt über schiffbare Gewässer, statt dessen aber über Land- und Passwege erschließt, bietet sich hierfür an.

Die Studie fokussiert auf die frühesten Importe in die Region (Abb. 2). Den zentralen Bestand stellt dabei der Magdalensberg, wo die Materialerfassung noch andauert. Mit Ende Februar sind dort knapp 3.500 Amphoren erfasst. Dazu

kommen an bereits aufgenommenen Inventaren der Frauenberg, die Gurina und Oberdrauburg sowie ausgewählte Komplexe aus Aguntum, Teurnia, Iuvavum und Flavia Solva. Die Sichtung und Bearbeitung der entsprechenden Funde im südöstlichen Bereich der späteren Provinz Noricum, in Celeia und Krainburg, sowie in Nauportus und am Ocra-Paß auf dem Gebiet der italischen regio X stehen noch aus.

Auf der Grundlage der genannten Inventare geht es zunächst um die Frage, welche Waren aus dem Mittelmeerraum in die Region transportiert wurden, das heißt, welche Produkte kommen von wo und in welchen Mengen. Die Studie folgt damit methodisch einem anderen Ansatz als die bislang zumeist epigraphisch orientierten Vorlagen⁹: Im Mittelpunkt steht das dem Material immanente wirtschaftsarchäologische

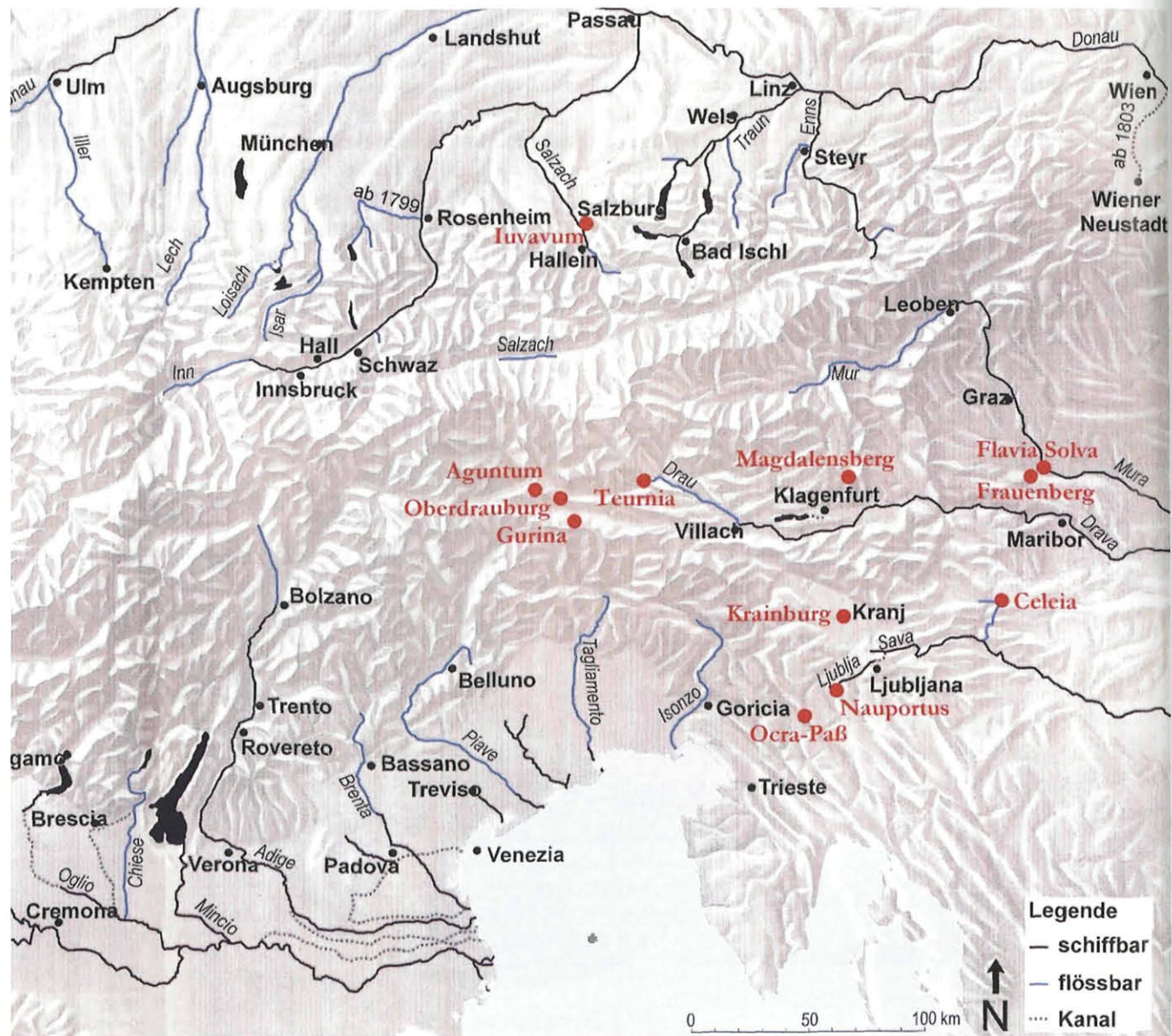


Abb. 2: Untersuchte Fundplätze im Projekt „Across the Alps in Amphorae“. Abbildungsgrundlage: Brönnimann (1997), Karte 2: Die schiff- und flössbaren Gewässer in den Alpen von 1500 bis 1800.

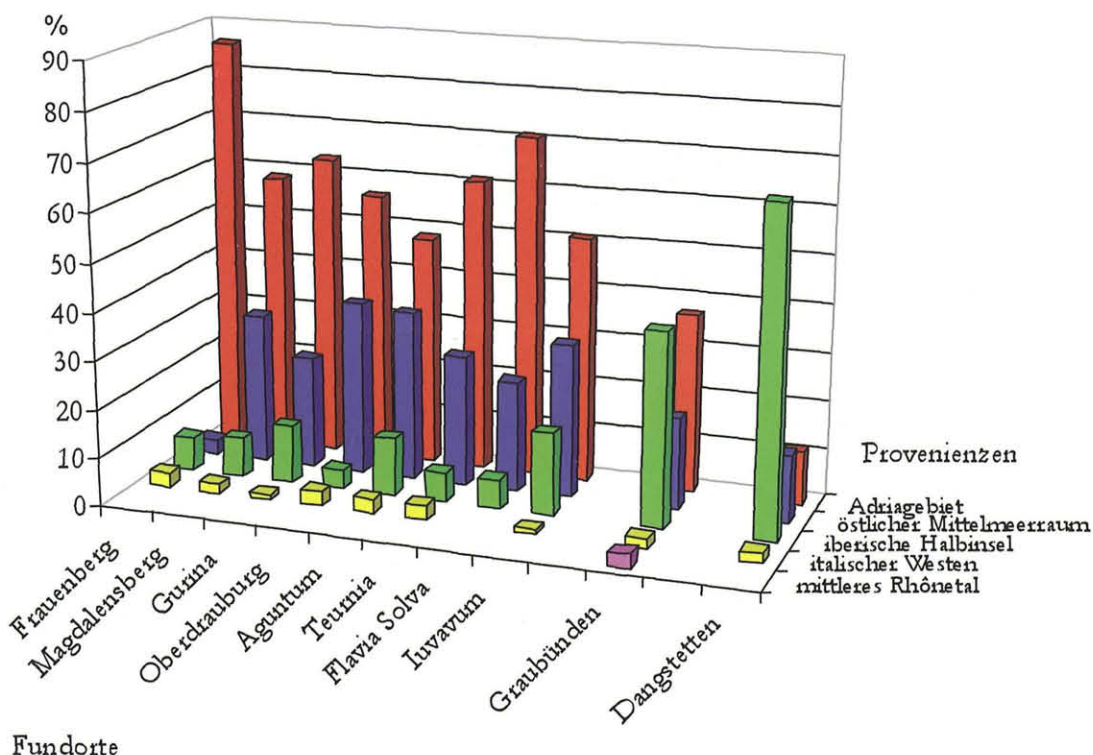


Abb. 3: Herkunftsgebiete der Amphoren an den untersuchten Fundorten im Vergleich mit Graubünden und Dangstetten

Potential, das mit der systematischen Fundanalyse für jeden einzelnen Ort ein mehr oder minder weitgespanntes Versorgungsnetz erkennen lässt. In deren Zusammenschau treten die Charakteristika und Besonderheiten in der Belieferung der Binnenregion zu Tage. Mit der chronologischen Eingrenzung auf die ersten kaiserzeitlichen Importe gelingt darüber hinaus die Gegenüberstellung mit den frühesten römischen Lieferungen in den Nordwesten und an den Rhein, allen voran der Vergleich mit Dangstetten. Auf dieser Ebene sind dann erste Aussagen zu großräumigen Absatzgebieten, bevorzugten Transportwegen oder offenbar abseits von diesen gezielt beschafften Produkten möglich.

Nach knapp fünfmonatiger Projektdauer zeichnen sich erste aussagekräftige Tendenzen und Ergebnisse ab. In einer vorläufigen Zusammenschau weisen die frühen norischen Kontexte eine weitgefächerte Produktpalette auf. Anstelle eines detaillierten typologischen Überblicks über die Amphoren, in denen Wein, eingelegte Früchte und Oliven, Öl und Würzsauce in die Region gelangten, lassen sich die bislang erhobenen 6.000 Fälle einstweilig einer vergleichenden Auswertung unterziehen. Von besonderem Interesse ist dabei die Provenienz der gelieferten Waren (Abb. 3).

In allen untersuchten Fundbeständen dominieren die Importe von den Adriaküsten und deren Hinterland. Konkret sind damit hauptsächlich die Dressel 6B und Dressel 6A in ihren jeweiligen chronologischen Spielarten als Behälter für Olivenöl und Wein zu verbinden. Vom Kultplatz am Frauenberg abgesehen stammen sonst durchgängig ein

Viertel bis ein Drittel aller Einfuhren aus dem östlichen Mittelmeerraum. Neben Weinen von den griechischen Inseln, Kreta, Rhodos und den kleinasiatischen Küstengebieten, sind das eingelegte Feigen und Datteln. Deutlich geringer sind die Importanteile der iberischen Halbinsel, die bei durchschnittlich 8 % liegen, lediglich Iuvavum, worauf später kurz zurückzukommen sein wird, zeigt den doppelten Wert. Produkte aus dem italischen Westen sind im Untersuchungsgebiet mit maximal 3 % nur schwach vertreten.

Das in groben Zügen skizzierte Bild gewinnt an zusätzlicher Kontur, wenn man den Blick in Richtung Nordwesten erweitert. In Ergänzung zu Dangstetten und den frühkaiserzeitlichen Stationen an Rhein, Lippe und Lahn verdienen die ersten römischen Kontexte in Graubünden besondere Aufmerksamkeit. Die Region nimmt als kürzeste Verbindung von Oberitalien über die Bündner Pässe ins Rheintal eine wichtige Position in der Frage nach bevorzugten Transportwegen ein. In die Grafik sind die jüngst erfassten Funde aus Bondo (Pfarrhausgarten), Riom-Parsonz (Cadra), Savognin (östlich Padnal) sowie Chur, Welschdörfli (Pedolin-Garten) eingeflossen.¹⁰

Die Daten zeigen die Mittlerstellung des Alpenrheintals, das einerseits stark in Oberitalien und dem Adriaum verwurzelt, andererseits mit zahlreichen iberischen Importen deutlich an die Versorgung aus dem Westen angebunden ist. In die gleiche Richtung weisen die nach Chur gelieferten, im mittleren Rhônetal gefertigten Amphoren. Ihr Fehlen in Dangstetten hat chronologische Ursachen, wenige Jahre später sind die

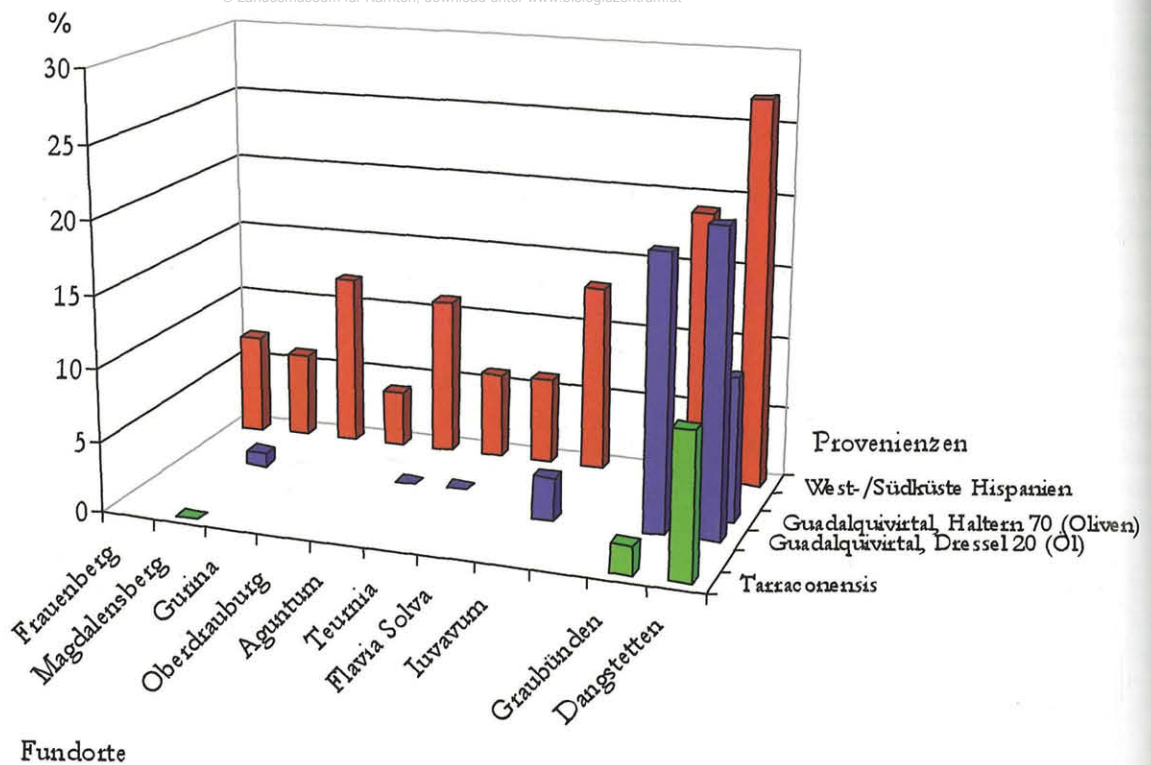


Abb. 4: Herkunft der iberischen Amphoren im Untersuchungsgebiet im Vergleich mit Graubünden und Dangstetten

betreffenden Stücke am Rhein nachweisbar. Noricum dagegen lag nicht auf ihrer üblichen Transportstrecke.

Vor dem Hintergrund von Überlegungen zu bevorzugten Lieferwegen und Absatzgebieten lohnt ein vertiefter Blick auf die iberischen Importe an den Rhein und in das Gebiet der Ostalpen. Sie unterscheiden sich in beiden Regionen nicht nur quantitativ, sondern vor allem hinsichtlich ihrer Provenienzen und der damit zu verbindenden Inhalte (Abb. 4).

Am deutlichsten ist der Befund für die Tarracensis. Die betreffenden Amphoren sind in frühkaiserzeitlichen Kontexten im Nordwesten stets gut vertreten. In Dangstetten stammt jeder zehnte Transportbehälter aus der Tarracensis. In das Gebiet des späteren Noricum dagegen gelangten die Stücke praktisch nicht.

Für das Guadalquivirtal, wo nebeneinander Ölamphoren und Behälter für den Transport eingelegter Oliven hergestellt wurden¹¹, ist eine differenziertere Betrachtung erforderlich: Im inner- und südalpinen Untersuchungsraum lassen sich in den frühen Horizonten bislang nur die baetischen Olivencontainer nachweisen, während man Öl ausschließlich aus dem Adriaraum bezog. Der Befund deutet auf eine selektive Produktbeschaffung aus der Baetica, besonders im Vergleich mit dem frühen Iuvavum am Nordrand des Alpenhauptkammes. Dorthin nämlich gelangten, wie oben herausgestellt, auch südspanische Ölamphoren in repräsentativer Zahl, sei es über Rhône, Rhein, Donau und Salzach oder respektive und

über Oberitalien und das Alpenrheintal, wo die baetischen Ölbehälter in den erfassten Fundbeständen ebenfalls gut vertreten sind.

Die an der iberischen West- und Südküste produzierten Fischsaucenamphoren schließlich sind in den frühkaiserzeitlichen Kontexten des Ostalpenraums anteilig seltener anzutreffen als im Nordwesten. Dabei ist zu beobachten, dass ein Großteil der Behälter sich typologisch deutlich von den Lieferungen an den Rhein unterscheidet. Exemplare mit äußerst massiven Rand- und Henkelausprägungen, wie bei dem abgebildeten Stück von der Gurina (Abb. 5), sind in Noricum häufig, im Westen aber liegt entsprechendes Material nicht vor.

Neben solchen formalen Abweichungen differiert bisweilen auch das makroskopische Erscheinungsbild typologisch gleicher Amphoren. So etwa weisen die ostmediterranen, üblicherweise mit Rhodos verbundenen Weinamphoren der Form Camulodunum 184 in vielen Fällen einen deutlich anderen Scherben auf als die betreffenden Stücke im Nordwesten.

Innerhalb großer Töpfereigebiete wie dem der Saucenamphoren im iberischen Westen und Süden oder der Weinamphoren im östlichen Mittelmeerraum liegen typologische, fertigungstechnische und geologisch bedingte makroskopische Unterschiede auf der Hand.¹² Geht man nicht von einer flächig gleichen Belieferung aus, sondern davon, dass die Amphoren einzelner oder Gruppen von Produktionsstätten bevorzugt für den Warentransport in die eine oder die

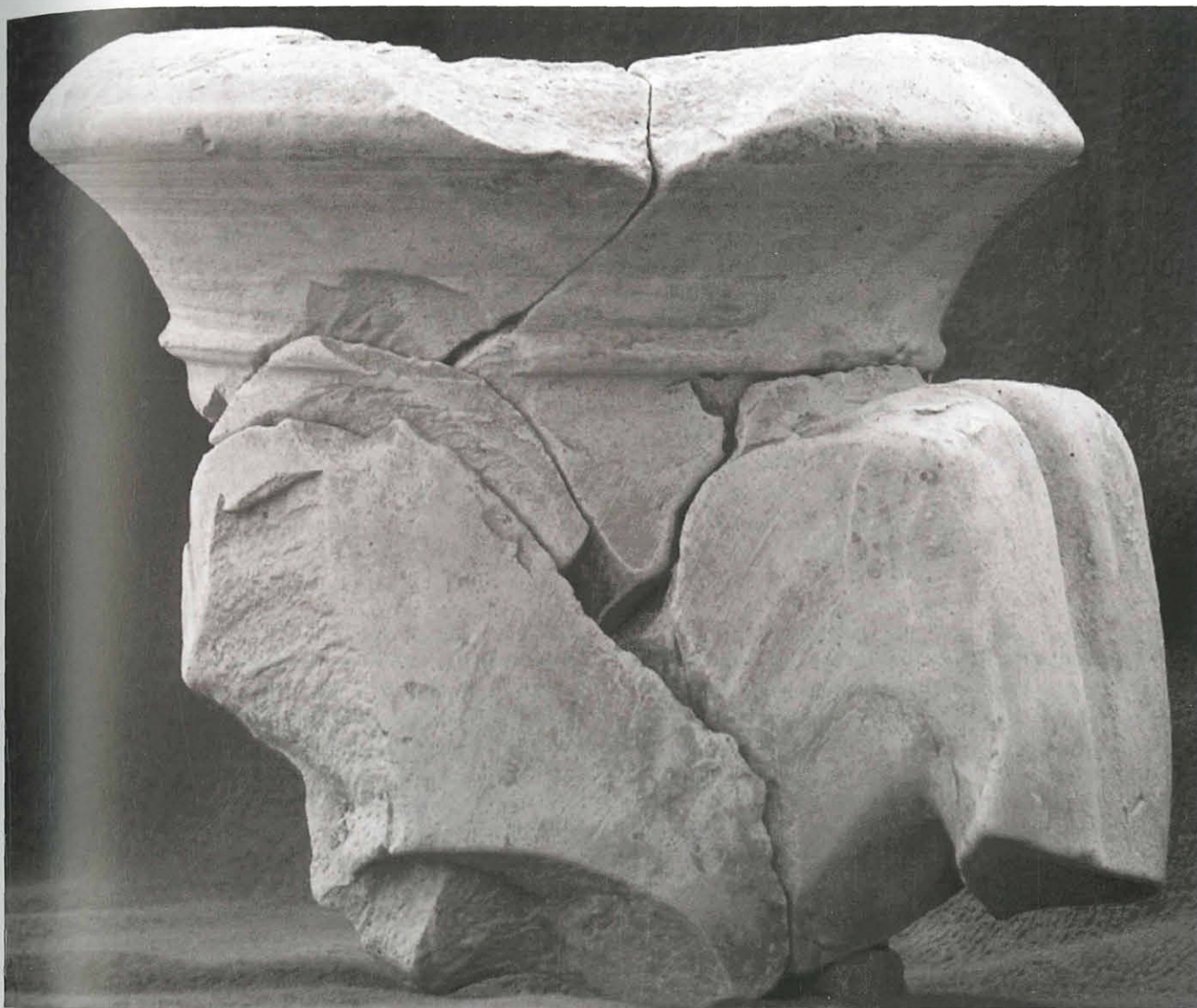


Abb. 5: Iberische Fischsaucen-Amphore von der Gurina. Aufn. P. Gamper; Dellach/Gailtal

andere Region verwendet wurden, können die beschriebenen Differenzen in Form und Scherben modellhaft gut erklärt werden.

Einige methodische Anmerkungen und Ausblicke sollen die erste kurze Präsentation des Projektes beschließen: Es ist eine schlichte Beobachtung, dass Amphoren unterschiedlicher Provenienzen und Inhalte einander formal sehr ähnlich sein können. Sie gewinnt jedoch in dem Moment höchste wirtschaftsarchäologische Relevanz, wenn man sich – sei es in Noricum oder im Nordwesten – zwischen der Bestimmung einer adriatischen oder südspanischen Ölamphore oder einer adriatischen Öl- respektive tarraconensischen Weinamphore entscheiden muss (Abb. 6). Zuordnungen anhand von Zeichnungen vorzunehmen, ist zwar eine gängige Praxis, doch ist diese jeweils gründlich zu hinterfragen, da ihr die optische und haptische Dimension des Scherbens verschlossen bleibt. Die Materialeigenschaften – Art und Struktur der Magerung, Tonbeschaffenheit, Bruch und Härte – sind es, die bei der

häufig schwierigen typologischen Zuordnung zumindest eine gewisse Orientierung dazu geben, von wo die Amphore geliefert wurde.

Diese kurz umrissene Problematik¹³ hängt an der formalen Vielfalt der im gesamten Mittelmeergebiet produzierten Amphoren bei gleichzeitiger Verwendung kongruenter Elemente. Ähnliche Randausprägungen oder analoge Henkelbildungen sind entsprechend bei Amphoren unterschiedlicher Provenienzen und Inhalte festzustellen. Des Weiteren hat die Materialgruppe im Ostalpenraum – von epigraphischen Studien abgesehen – bislang erst geringe Beachtung gefunden. Das Projekt stößt damit auf eine Reihe methodisch fordernder Hürden, eröffnet dabei aber gleichzeitig interessantes Neuland. Im Zuge der Materialbearbeitung kommen große, bisher wenig bekannte Fundbestände zutage, die – über ihre Vorlage hinaus – sonst kaum zu beantwortende Fragen zu Wirtschaftskontakten, Warentransport und Ernährungsgewohnheiten anreißen. Sie zeichnen ein neues

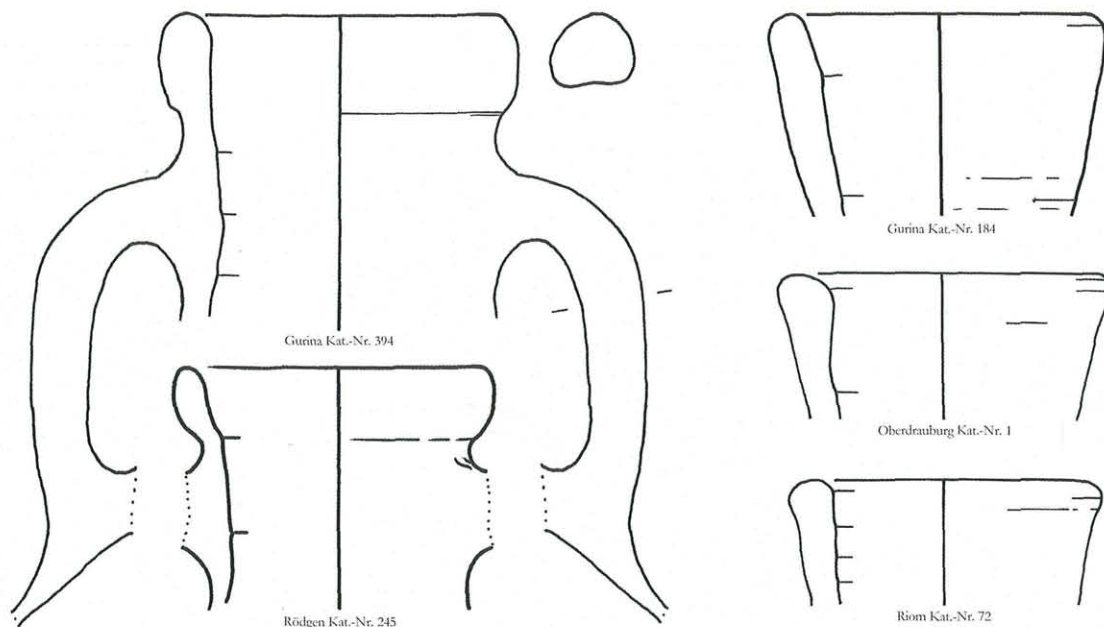


Abb. 6: Formal ähnliche Amphoren unterschiedlicher Provenienzen und Inhalte. Links (von oben nach unten) adriatische und baetische Öl-amphoren, rechts (oben) adriatische Öl- und (Mitte und unten) tarraconensische Weinamphoren

Bild der Region in seiner Einbindung in das antike Handelsgeschehen, das weitere Überlegungen nach sich ziehen und Forschungsperspektiven aufzeigen wird. Der Studie kommt dabei auch die Rolle eines Korrektivs für im Nordwesten entwickelte Modelle zu, etwa hinsichtlich der chronologischen Relevanz, die bestimmten Amphorenformen dort beigemessen wird, oder der Bewertung des Landtransportes – dem Ausgangspunkt des Projektes.¹⁴

Literatur

Bezczky (1994) = T. Bezczky, Amphorenfunde vom Magdalensberg und aus Pannonien. Ein Vergleich. Arch. Forsch. Grab. Magdalensberg 12/Kärntner Musschr. 74 (Klagenfurt 1994).

Brönnimann (1997) = S. Brönnimann, Die schiff- und flössbaren Gewässer in den Alpen von 1500 bis 1800. Versuch eines Inventars. In: Geschichtsfreund 150, 1997, 119–178.

Desbat (1992) = A. Desbat, La distribution des amphores dans la région lyonnaise. Étude de deux sites de consommation. In: F. Laubenheimer (Hrsg.), Les amphores en Gaule. Production et circulation. Table ronde internationale Metz 4–6 octobre 1990. Ann. Litt. Université Besançon 474 (Paris 1992), 151–156.

Desbat/Martin-Kilcher (1989) = A. Desbat/S. Martin-Kilcher, Les amphores sur l'axe Rhône-Rhin à l'époque d'Auguste. In: Amphores romaines et histoire économique: dix ans de recherche. Actes du colloque de Sienne (22–24 mai 1986). Coll. École Française Rome 114 (Rome 1989), 339–365.

Ehmig (2003) = U. Ehmig, Die römischen Amphoren aus Mainz. Frankfurter Arch. Schr. 4 (Möhnesee 2003).

Ehmig (2007) = U. Ehmig, Die römischen Amphoren im Umland von Mainz. Frankfurter Arch. Schr. 5 (Wiesbaden 2007).

Fingerlin (1970/71) = G. Fingerlin, Dangstetten, ein augusteisches Legionslager am Hochrhein. Vorbericht über die Grabungen 1967–1969. Ber. RGK 51/52, 1970/71, 197–232. Gostenčnik (2002) = K. Gostenčnik, Amphoren mit Laecanius-Stempel aus Oberdrauburg und Baldersdorf. In: Carinthia I 192, 2002, 165–171.

Jurišić (2000) = M. Jurišić, Ancient shipwrecks of the Adriatic. Maritime transport during the first and second centuries AD. Bar Internat. Ser. 828 (Oxford 2000).

Lemaître u.a. (1998) = S. Lemaître/A. Desbat/G. Maza, Les amphores du site de "Sanctuaire de Cybèle" à Lyon. Étude préliminaire. In: SFECAG, Actes du congrès d'Istres 21–24 mai 1998 (Marseille 1998), 49–60.

Maier-Maidl (1992) = V. Maier-Maidl, Stempel und Inschriften auf Amphoren vom Magdalensberg. Wirtschaftliche Aspekte. Arch. Forsch. Grab. Magdalensberg 11/Kärntner Musschr. 73 (Klagenfurt 1992).

Martin-Kilcher (1994) = S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte 2: Die Amphoren für Wein, Fischsauce, Südfrüchte (Gruppen 2–24) und Gesamtauswertung. Forsch. Augst 7/2 (Augst 1994).

Nuber (2008) = H.U. Nuber, P. Quinctilius Varus, legatus legionis XIX. Zur Interpretation der Bleischeibe aus Dangstetten, Lkr. Waldshut. Arch. Korrb. 38/2, 2008, 223–231.

Parker (1992) = A. J. Parker, Ancient shipwrecks of the Mediterranean & the Roman provinces. BAR Internat. Ser.

580 (Oxford 1992).

Peacock (1977) = D. P. S. Peacock, Roman amphorae: typology, fabric and origins. In: A. Tchernia/J.-P. Morel (Hrsg.), *Méthodes classiques et méthodes formelles dans l'étude des amphores*. Actes du colloque de Rome 27–29 mai 1974 (Rome 1977), 261–278.

Piccottini (1997) = G. Piccottini, Amphorae litteratae vom Magdalensberg. In: Komos. Festschrift Thuri Lorenz (Graz 1997), 203–206.

Rageth (2004) = J. Rageth, Römische Fundstellen Graubündens. Schriftenr. Rätisches Mus. Chur 47 (Chur 2004).

Roth-Rubi (2006) = K. Roth-Rubi, Dangstetten III: Das Tafelgeschirr aus dem Militärlager von Dangstetten. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 103 (Stuttgart 2006).

Zanier (2006) = W. Zanier, Das Alpenrheintal in den

Jahrzehnten um Christi Geburt. Forschungsstand zu den historischen und archäologischen Quellen der spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit zwischen Bodensee und Bündner Pässen (Vorarlberg, Liechtenstein, Sankt Gallen, Graubünden). Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 59 (München 2006).

Anschrift der Verfasserin

Dr. Ulrike Ehmig

"Across the Alps in Amphorae"

Lise-Meitner-Stelle des FWF am Landesmuseum Kärnten

Archäologischer Park Magdalensberg

Magdalensberg 15

A-9064 Pischeldorf

uehmig@gmx.de

ANMERKUNGEN

1 Der Beitrag ist die leicht überarbeitete und mit Anmerkungen versehene Fassung des Vortrags „Across the Alps in Amphorae. Standortbestimmung eines FWF-geförderten Forschungsprojektes“, gehalten am 29.2.2008 im Rahmen des 12. Österreichischen Archäologentags in Wien. Er spiegelt den Stand der Materialbearbeitung Ende Februar 2008.

2 Zur Studie (Lise-Meitner-Programm M1013) vgl. die Kurzbeschreibung in der Projektdatenbank des FWF unter <http://www.fwf.ac.at/de/abstracts/abstract.asp?L=D&PROJ=M1013>.

3 Antragsteller des Projektes mit dem Titel „Die römischen Amphoren aus dem augusteischen Militärlager von Dangstetten (Kr. Waldshut): Archäologische, archäometrische und methodische Untersuchungen zu Herkunft, Inhalt, Entsorgung und Überlieferung von Transportbehältern“ waren Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel und Prof. Dr. Gerhard Fingerlin. Das Manuskript ist abgeschlossen und in Druckvorbereitung; erste Ergebnisse sind im Rahmen des Kolloquiums zu Ehren von Heinz Günther Horn, Köln 17./18.2.2006, im Druck.

4 Martin-Kilcher (1994) 429 mit Anm. 545 zur geringen Präsenz von Dressel 6A respektive späten Lamboglia 2 in den Nordwestprovinzen mit Nachweisen in Britannien, Nijmegen, Neuss, Rödgen und Dangstetten.

5 Zur Datierung im Zusammenhang mit dem Alpenfeldzug vgl. bereits den ersten Grabungsbericht bei Fingerlin (1970/71) 199 ff. Ausgehend von der Bearbeitung der Terra Sigillata und Feinkeramik verfolgt Katrin Roth-Rubi seit kurzem einen älteren Datierungsansatz und setzt das Lager, dessen Stoßrichtung sie nach Süden gerichtet sieht, 5 Jahre früher an – Roth-Rubi (2006). Diesem hat Gerhard

Fingerlin letztmals in der Vorbemerkung zur Vorlage des Dangstettener Tafelgeschirrs widersprochen. Auch Werner Zanier weist darauf hin, dass die Funde gestempelter Schleuderbleibe im Crap Ses und auf dem Septimerpass gegen Roth-Rubis These sprechen und vielmehr auf eine im Süden begonnene römische Militäraktion hinweisen – Zanier (2006) 237. Zu den fehlenden historischen Hinweisen auf Militäraktionen im betreffenden Gebiet vor 15 v. Chr. ist eine Studie von Franz Fischer unter dem Titel „Walenseetürme, Zürich-Lindenhof und Dangstetten. Zur historischen Datierung frühromischer Militärstationen“ im Druck. Mit einer Neulesung der Ritzinschrift auf der Dangstettener Bleischeibe hat Hans Ulrich Nuber unlängst auch die chronologische Diskussion um Dangstetten bereichert, dazu Nuber (2008) 223 ff.

6 Zusammenfassend zur Diskussion um den Inhalt der Amphoren des Typs Dressel 6A Martin-Kilcher (1994) 428 f. Maßgeblich für ihre hier vorgenommene Bewertung als Weinbehälter ist die Beobachtung, dass gerade diese Amphoren im Lager am Hochrhein besonders häufig Umarbeitungsspuren für eine sekundäre Nutzung aufweisen. Weinamphoren eignen sich dafür durchwegs gut, nicht aber solche, in denen Fischsaucen transportiert wurden und zu denen die Dressel 6A alternativ gezählt werden.

7 Im Zuge von Vergleichsstudien lassen sie sich nun auch in Neuss, Nimwegen, Oberaden, Rödgen, Haltern sowie Lahnu-Waldgirmes in repräsentativen Mengen wiederfinden.

8 Zu den Unterwasserbefunden vor allem Parker (1992) und Jurišić (2000). Zu jüngeren und noch nicht publizierten Wrackfunden haben freundlicherweise Kollegen in Frankreich und Italien Auskunft gegeben.

Maison des Dieux Océans, états 1 und 2 (Saint-Romain-

- en-Gal): 2 %; Verbe-Incarné und Sanctuaire de Cybèle, horizon 2 (Lyon): 1 %; vgl. Desbat/Martin-Kilcher (1989) 339 ff.; Lemaître u.a. (1998) 49 ff. In den frühen Kontexten der Grabungen Rue des Farges scheint die Form gar nicht auf – dazu und im Vergleich mit den Horizonten der Maison des Dieux Océans in Saint-Romain-en-Gal Desbat (1992) 152 ff.
- 9 Vgl. zum Beispiel Maier-Maidl (1992), Bezeczky (1994) mit Fokus auf das gestempelte Material, Piccottini (1997) 203 ff. oder Gostenčnik (2002) 165 ff.
 - 10 Zur Übersicht über die Fundstellen Rageth (2004) 35 Bondo, Pfarrhausgarten, 50 Chur, Welschdörfli, Pedolin Garten, 62 f. Riom-Parsonz, Cadra sowie 66 f. Savognin, östlich Padnal. Die Bestände konnte ich im Januar 2008 in Schloss Haldenstein studieren. Dr. Jürg Rageth danke ich für die freundliche Unterstützung vor Ort sowie zahlreiche Diskussionen zu den Befunden und Funden.
 - 11 Martin-Kilcher (1994) 385 zu den fertigungstechnischen und makroskopischen Übereinstimmungen von Dressel 20 und Haltern 70, für die jedoch bislang kaum Produktionsbefunde vorliegen.
 - 12 Bislang kennt man beispielsweise zwei makroskopisch deutlich voneinander unterscheidbare Produktionen der Camulodunum 184, die mit Rhodos respektive Knidos verbunden werden können, vgl. Martin-Kilcher (1994) 348 mit Anm. 366 und Peacock (1977) 104. Zu entsprechenden Unterschieden schon auf kleinem Raum vgl. Ehmig (2003) 133 ff. und Ehmig (2007) 56 ff. mit Blick auf die Imitationen südspanischer Ölamphoren im Umland von Mogontiacum – Mainz.
 - 13 Die Problematik und ihre Folgen werden eingehend im Rahmen der Bearbeitung der Amphoren aus dem Militärlager Dangstetten diskutiert.
 - 14 Anfang Oktober 2008 hat das Kuratorium des FWF den im Mai eingereichten Antrag auf Verlängerung der Studie auf insgesamt 24 Monate bewilligt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2007](#)

Autor(en)/Author(s): Ehmig Ulrike

Artikel/Article: [Across the Alps in Amphorae. 107-114](#)